

Mit Leib und Seele

Eine einzigartige Doppel-Ausstellung beleuchtet den "fragilen Menschen"

von Jörg Rakowski

2013

Es riecht merkwürdig in Fünfhausen. Nein, es stinkt. Judith Schauwienold kocht auf ihrer Terrasse Knochen aus. Die sind nicht für die Suppe. Nein, sie dienen dem späteren Kunstgenuss. Zunächst aber müssen sie ateliertauglich werden. Dort ausgebreitet, liegen ganze "Leichenhaufen", wie Besucher salopp bemerkten, für die inspirierten Momente der burschikosen Frau bereit. Auch ihr Vater Klaus Benhof hat sich hier schon etwas ausgeliehen und inzwischen sein eigenes fotografisches Ding daraus gemacht.

Dass Vater und Tochter gemeinsam ausstellen, ist bereits bemerkenswert. Dass sie überdies noch das gleiche Ausgangsmaterial für ihre Arbeit benutzen, ist wirklich ungewöhnlich. Durch ihre künstlerischen Ideen gerieten Hinterlassenschaften des Todes zu Bildern und Plastiken des verletzlichen Lebens. In der Worpsweder Galerie Altes Rathaus, können sie in der Ausstellung "fragilis" bis zum 8. September betrachtet werden. Ein Muss für alle kunstinteressierten Menschen im Landkreis.

In besonderer Weise vermag Judith Schauwienold durch ihre Kompositionen das Wesen des Lebens mit den Hinterlassenschaften des Todes nicht nur darzustellen, sondern geradezu heraufzubeschwören. Ihre fragilen Figuren aus feinstem Knochenmaterial verweisen auf die Aufrichtekraft, den Willen und die Schönheit des menschlichen Lebens. Tänzerisch leicht, erwartungsvoll, sehnd. Ein hageres Wesen im Sauseschritt. Ein kleiner Corpus liegt friedlich da. "Früher waren mir tote Tiere ein Graus", erinnert sich Judith Schauwienold, "heute kann ich sagen, ich liebe Knochen". Sie sind schon abstrakt, wenn sie verwest sind. An der Uni studierte ich Malerei und bin trotzdem bei der Plastik gelandet." Die Oberstufenlehrerin für Englisch und Kunst: "Ich mache das ganz ernsthaft." Mit Leib und Seele arbeitete sie an ihrer ersten Ausstellung. "Ich muss die Knochen ausgebreitet sehen." Wie eine Archäologin die Bruchstücke eines Gefäßes, setzt die junge Frau ihre Figuren zusammen. Auf die Verletzlichkeit der menschlichen Seele hinzuweisen, ist ihr ein Bedürfnis.

Die besonderen Beachtung der technischen Bildqualität ist dem ehemaligen Ingenieur und Pädagogen Klaus Benhof sehr wichtig. Doch zeigen seine brillanten fotografischen Arbeiten vor allem seine Meisterschaft in der Komposition. Frühe amerikanische Landschaftsfotografen begleiteten Benhof auf seinem künstlerischen Werdegang. Der Virtuose, nicht nur des fotografischen Informel, hat sich neuen Motiven zugewandt. Spielerisch findet Benhof heute figurative Neuschöpfungen, gebaut aus Licht und Finsternis. Aus den Hinterlassenschaften eines Tier-Lebens *er-findet* er neue Tiere, wie einst Goethe aus seiner Idee der Ur-Pflanze immer neue Pflanzenwesen zu imaginieren vermochte. In einer Art künstlerischem west-östlichem Schattentheater treibt er seine Abstraktionen bis zur Extraktion der Fließformen des Lebendigen. Die Ausstellung zeigt auch seinen künstlerischen Werdegang von Arbeiten zum Phänomen des Lichts, bis zu seinen heutigen Werken, mit dem Material der Knochen. Auf einigen Bildern ist achsensymmetrisches nicht gänzlich symmetrisch. Der kleine Stachel im Bewusstsein des Betrachters, erschwert die Konsumierbarkeit solcher Bilder. "Wir alle laufen mehr oder weniger auf einem festen gespannten Seil, doch, wehe es gerät ins wanken," ruft Benhof den Besuchern der Vernissage zu.

Der besondere Reiz der Ausstellung, besteht aus der brillanten Vereinigung gestalterischer Gegensätze. Finster - hell, fragil - massiv, gewaltig - zart. Die Polaritäten stützen, ja erhöhen sich gegenseitig. Während Schauwienold eher die lichte Seite der Seele betrachtet, widmet sich Klaus Benhof ihren dunklen Aspekten. Es gelingt die Schaffung eines Ganzen, das eine neue künstlerische Einheit bildet.